

In's Schwarze

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-425320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Röthli.

Expedition: Antengasse Nr. 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

In's Schwarze.

(Alles Lied.)

Preisend mit viel schönen Reden
Unser Bundes-Ideal,
Säßen viele tausend Schützen
Zünftig im großen Speisesaal.

Tausende von Schüssen trachten
Auf des Nechtlands weiter Flur;
Alle nur zum Wohl des Landes,
Zu Helvetiens Frommen nur.

„Eidgenossen, Waffenbrüder!“
Tönt's von der Tribüne her,
Worte strömten von den Lippen,
Hagelbicht und inhaltlich schwer.

„Freiheit, Gleichheit!“ hört man's schallen,
Bravorufe zwischendrein;
„Hoch!“ und in einander prallen
Hundertfach die Gläserreis'n.

Landammänner, Bundesräthe,
Matadoren des Kantons,
Alle blasen voll Begeiß'tung
In das Horn des Jubeltons.

Sie, des Vaterlands Atlanten,
Dürfen jezo, ohne Frack,
Frei zum freien Volke sprechen,
Und sie thun's mit viel Geschmack.

Was sie fühlen, das ist menschlich,
Was sie sagen, das ist wahr!
Hergestellt ist nun der Friede,
Holder Friede ganz und gar.

Und des Fortschritts zähe Feinde
Werden mit vor Führung weich,
Und da sie nicht warten konnten,
Drückte man an's Herz sie gleich.

Alles war wie neugeboren,
Unermesslich groß das Glück;
Ei ne Meinung nur regierte,
Ei n Herz nur durch Dünn und Dick.

Doch kaum war das Fest zu Ende
Und vorbei der Ehrenwein,
Riefen uns're Schwarzen wieder:
Lasset uns die Alten sein!

Und sie wurden's und sie waren's,
Greller ging der alte Ton;
Und in einer tapfern Stimmung
Machte man die — Union.

„Fort mit all den Toleranten,
Fort mit dem, was uns beengt,
Sind wir auch nicht völlig Meister,
Wird doch Vieles durchgezängt.“

Und die alte Schimpfjade,
Und die alte Heherei,
Und das alte Rütteln, Schütteln,
Kamen wieder, hurrahei!

Preisend mit viel schönen Reden
Unser Bundes-Ideal,
Säßen viele tausend Schützen
Zünftig im großen Speisesaal.

Und man machte in Versöhnung,
Statt, heraus mit diesem Ton:
„Ja, wir wollen einig bleiben:
Fort mit dieser Union!“